



Nächste Ford Fiesta Generation kommt aus Köln: Arbeitsplätze an deutschen Standorten sicher bis Ende 2021

- Die Ford Fiesta-Fertigung in Köln bleibt die einzige europäische Produktionsstätte für Europas meistverkauften Kleinwagen.
- Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat der Ford-Werke GmbH haben gemeinsam ein innovatives, nachfrageorientiertes Maßnahmenpaket erarbeitet. Dieses enthält unter anderem flexiblere Arbeitszeiten und Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz.
- Zusammen mit der hochqualifizierten Belegschaft, einem hohen Maß an Produktivität und der herausragenden Qualität wird damit sichergestellt, dass die Produktion der kommenden Generation des Ford Fiesta international wettbewerbsfähig ist.
- Ford plant, in der Kölner Fahrzeugfertigung auf ein Zwei-Schichtmodell zu gehen. Neue flexiblere Arbeitsstunden und -wochen erlauben es der Kölner Ford-Fertigung, die Produktion effizient an die Nachfrage anzupassen.
- Das Motorenwerk am Standort erhält eine dritte Schicht, um die gesteigerte Nachfrage nach dem preisgekrönten 1,0-Liter-EcoBoost-Motor bedienen zu können.
- Ford wird in Köln künftig einige der Tätigkeiten, die bisher an Zulieferer ausgelagert waren, selbst ausführen, was die Kosteneffizienz zusätzlich steigern wird.
- Im Kölner Entwicklungszentrum des Herstellers werden 2014 rund 500 neue feste Arbeitsstellen für Ingenieure geschaffen.
- Die Maßnahmen für den Kölner Standort sind Teil einer Investitionssicherungsvereinbarung, die Beschäftigungssicherheit für alle mehr als 24.000 Mitarbeiter der Ford-Werke GmbH in Deutschland bietet.
- Durch die vereinbarten Maßnahmen wird das Unternehmen voraussichtlich während der Laufzeit der Vereinbarung von 2017 bis 2021 400 Mio. US-Dollar einsparen können.

KÖLN, 10. Juni 2014 – Die Kölner Fahrzeugfertigung des Ford Fiesta bleibt die einzige europäische Produktionsstätte für Europas meistverkauften Kleinwagen. Darauf verständigten sich Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat der Ford-Werke GmbH in einer Vereinbarung über die Standorte in Köln und Saarlouis sowie die europäische Ford Service Organisation

(FCSD) mit Sitz in Köln. Auch betriebsbedingte Kündigungen werden darin für die Standorte bis Ende 2021 ausgeschlossen.

Die Vereinbarung ergänzt die aktuell gültige Investitionssicherungsvereinbarung, die Ende 2016 ausläuft. Mit der Anschlussvereinbarung erwartet das Unternehmen, von 2017 bis 2021 insgesamt 400 Mio. US-Dollar einsparen zu können.

Für den Kölner Produktionsstandort haben Geschäftsführung und Arbeitnehmervertretung gemeinsam ein innovatives Maßnahmenpaket erarbeitet, das unter anderem flexiblere Arbeitszeiten und Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz vorsieht. Zudem wird Ford einige der Tätigkeiten, die bisher an Zulieferer ausgelagert waren, künftig selbst ausführen. Das wird die Kosteneffizienz zusätzlich steigern und die Produktion der kommenden Ford Fiesta-Generation international wettbewerbsfähig machen.

Zudem wird die Kölner Ford-Fertigung mit dem Start der neuen Generation des Ford Fiesta in zwei Schichten arbeiten; die bisherige Nachschicht entfällt. Bei diesem Zwei-Schichtmodell handelt es sich um ein neues, innovatives System, mit dem bei veränderter Nachfrage die Produktion flexibel angepasst kann.

Im Motorenwerk, das den preisgekrönten 1,0-Liter-EcoBoost-Motor produziert, wird parallel zu den Veränderungen in der Ford Fiesta-Fertigung eine dritte Schicht aufgebaut, die den Personalüberhang auffangen wird. Diese Schicht ist notwendig, um den zusätzlichen Bedarf für den 1,0-Liter-EcoBoost-Motor bedienen zu können. Denn künftig wird das Triebwerk, das 2012 und 2013 zum „Internationalen Motor des Jahres“ gekürt wurde, ebenfalls für weitere Modelle wie den Ford Mondeo verfügbar sein.

„Die Fertigung an den deutschen Ford Standorten ist für ihre Effizienz und Leistungsfähigkeit bekannt. Damit dies auch künftig – trotz sich verändernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen – so bleibt, haben wir gemeinsam mit der Arbeitnehmervertretung eine Vereinbarung treffen können. Mit beidseitigen Zusagen war es möglich, den Standorten und der Belegschaft eine langfristige Perspektive zu geben“, sagte Bernhard Mattes, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke GmbH.

„Diese Vereinbarung, die betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2021 ausschließt, ist ein entscheidender Schritt für die Zukunft der Werke, unserer Belegschaft und ihrer Familien. Trotz abgeschlossener Vereinbarung werden wir mit allen beteiligten Gesprächspartnern aber weiter im Dialog bleiben“, sagte Martin Hennig, Vorsitzender des Ford-Gesamtbetriebsrats. „Wir werden die kommenden zwei Jahre nutzen, um alle notwendigen Schritte einzuleiten, die vereinbarte Kostenoptimierung umzusetzen, damit die kommende Generation des Ford Fiesta profitabel am Standort in Köln-Niehl gefertigt werden kann“, erklärte Hennig das weitere Vorgehen der Arbeitnehmervertretung.

Das beschlossene Maßnahmen-Paket enthält zahlreiche Punkte, die die Kölner Fahrzeugfertigung flexibler machen werden. Abweichungen von den Schicht- und Arbeitszeiten werden möglich, so dass Schwankungen in der Nachfrage künftig besser aufgefangen werden können:

Das neue Arbeitszeit- und Schichtmodell sieht zum Beispiel vor, dass – angelehnt an die Nachfrage – die Arbeitszeit pro Schicht um 0,5 Stunden erhöht oder reduziert werden kann. Bei einem Zwei-Schicht-Betrieb kann auf diese Weise pro Tag 1 Stunde weniger oder mehr produziert werden. Auch flexible Arbeitswochen mit zusätzlichen oder reduzierten Schichten können unter bestimmten Voraussetzungen vereinbart werden. Die anfallenden Mehr- und

Minderstunden werden in einem Zeitkonto gesammelt, und für die geleisteten Mehrarbeitsstunden wird weiterhin eine Überstundenprämie gezahlt.

Im Vergleich zum bisherigen Modell erlaubt dieses System der atmenden Fabrik, dass die Produktion schneller und mit geringerem, finanziellen Aufwand auf Nachfragespitzen oder -rückgänge reagieren kann. Im Drei-Schicht-Betrieb wurden diese Veränderungen bisher über die Taktzeit ausgeglichen: Bei geringerem Produktionsvolumen wurde die Liniengeschwindigkeit verlangsamt, wodurch sich die Taktzeiten verlängerten. Dieses Vorgehen war finanziell und zeitlich mit einem hohen Aufwand verbunden, außerdem mussten sich die Mitarbeiter immer wieder aufs Neue an die geänderte Bandgeschwindigkeit gewöhnen.

Ford bestätigt zudem, dass das John-Andrews-Entwicklungszentrum in Köln auch weiterhin global eine Schlüsselrolle für die Entwicklung aller Fahrzeuge des Herstellers im Kleinwagensegment spielen wird. Um diese Position zu stärken und die Produktstrategie des Herstellers voranzutreiben, werden dort in 2014 rund 500 feste Arbeitsstellen für Ingenieure neu geschaffen.

Auch für das Ford-Werk in Saarlouis schließt die getroffene Vereinbarung betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2021 aus. Dort wird aktuell im Drei-Schicht-Betrieb der Ford Focus gebaut. Noch im Laufe des Jahres wird das Werk ebenfalls die Produktion des Ford C-MAX aufnehmen.

#

Ford-Werke GmbH

Die Ford-Werke GmbH ist ein deutscher Automobilhersteller mit Sitz in Köln. Das Unternehmen beschäftigt an den Standorten Köln, Saarlouis und Genk/Belgien insgesamt 29.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1925 in Berlin hat Ford über 40 Millionen Fahrzeuge in Deutschland und Belgien produziert. Für weitere Informationen zu den Produkten von Ford besuchen Sie bitte www.ford.de.

Kontakt: Beate Falk
Ford-Werke GmbH
0221 9017507
bfalk3@ford.com

Ragah Kamel
Ford-Werke GmbH
0221 9017520
rkamel@ford.com